

cati drachmas duas, salis tartari, tartari vitriolati ana drachmam, M. f. pulvis, ein halb Quentgen auf einmahl des Morgens, wie auch Nachmittags in einigen Unzen aquæ veronicæ, nebst einen Quentgen Syrupi de manna cum rhabarbaro zu nehmen, auch bisweilen ein clyster emolliens und carminativus zu appliciren, und an statt des ordinairen Getränkes ein Decoct von der radice china und sarsaparilla mit dem vierdten Theil Mosler Wein und etwas vom nitro antimoniato darunter gethan, zu trincken. Das übrige, wenn noch Hülffe vorhanden, muß man Gott, der Natur und der Zeit befehlen, Welches Wir Unserm sonders geehrten Herrn zur verlangten Nachricht denen principiiis artis gemäß eröffnen, und zu mehrerer Urfund dieses Unser Responsum unter den gewöhnlichen Facultäts-Siegel auf fertigen. Halle, 1730.

F. H.

Decanus, Senior, und andere Doctores
der Medicinischen Facultät.

CASVS V.

DE SPASMO VESICÆ.

Hoch-Edelgebörne, Hoch-Edle, Hochgelahrte
und Hoherfahrne,
Bey der medicinischen Facultät auf der Königl. Preussischen
Universität zu Halle

Hochansehnliche Herren Decane und Professores,
Hochgeehrte Herren!

SA der in beyschlüßigem statu morbi interessirte Patient auf mein Anrathen vor gut befunden, wegen entstehender differenter Meynungen über seinen Zustand sich durch Einholung eines

eines Responsi und Consilii medici der berühmten medicinischen Facultät zu Halle sicher zu stellen, wovon er seine Maladie zu halten, und wie er ihr am besten begegnen könne. Als habe die Ehre, solchen Aufsatz Ew. Hoch-Edelgeb. hierbey zu übersenden, und im Nahmen des Hrn. Patienten um collegialische Überlegung des Casus, und Beantwortung derer angehängten Fragen cum rationibus, so bald als möglich gehorsamst zu bitten. Die hohe Mühwaltung mit gebührender realen Erkännlichkeit zu verdancken, ist bereits die nöthige Veranstellung gemacht, ich aber verharre mit geziemender Veneration

Ew. Hoch-Edelgeborenen und Hoch-Edlen,
Meiner hochgeehrtesten Herren

E. den 13. May
1730.

gehorsamster Diener
J. W. B.

D. und Land-Physicus.

V Status morbi.

Der Patient, welcher in das neun und sechzigste Jahr gehet, cholerico sanguinei temperamenti, und der eine mit vieler Bewegung verknüpfte Lebens-Art geliebt, solche aber in denen letzten Jahren nicht gnugsam continuiren können, auch jederzeit sehr vollblütig gewesen, und deswegen in seiner Jugend alljährlich zur Ader gelassen, hat aus Beredung anderer, welche auf dergleichen Präservativ-Curen nichts gehalten, damit im sieben und zwanzigsten Jahr seines Alters gänzlich aufgehört. Zwey Jahr vorher aber hat er das erste mahl Nieren-Schmerzen bekommen, so jedoch bald vorbey gegangen, ohne daß sich ein Stein gezeigt, und mit dergleichen Schmerzen wurde er alljährlich ein oder ein paar mahl befallen, und mußte zwey bis drey Tage damit zu thun haben. Im vierzigsten Jahr hernach bekam er gar zu hefftige Stein-Schmerzen in rene sinistro, und lag etliche Wochen daran gefährlich nieder, bis ein Stein in der Größe eines Dattel-Kerns

von

von ihm gieng, und zu Anfang des ein und vierzigsten Jahres seines Alters bekam er die güldne Ader, welche hefftig gieng, aber nicht länger als einen Tag daurete, auch hernach viel Jahre sich nicht mehr spühren lieffe. Wenige Monath darauf begab sich der Patient in das Carls-Bad, woselbst er den Hrn. Dr. W. F. antraff, welcher seine so oftmahls ihn ankommende Nieren-Schmerzen vor gefährlich ansah, zumahlen sich dabey zutrug, daß er an denen Füßen, welche doch nicht geschwollen, sondern daran nur die Adern starck aufließen, Schmerzen bekam, so daß er nicht lange stehen konte, sondern auch bey Hof sich niedersetzen mußte. Es gab ihn der Hr. W. aber in einem Buche ein Exempel von einem Mann zu lesen, welcher sich auf Einrathen des Medici resolviret hatte, niemahls zu essen, er habe denn zuvor ein Pfund warm Wasser getruncken, so er bald mit diesen, bald mit jenen Kraut tingirt, und dadurch vom Nieren-Stein ganz und gar befreyt geblieben, ob er gleich etliche achtzig Jahr alt worden. Nun hatte der Patient dergleichen Mittel im Carls-Bad nicht nöthig, dann so wohl die Stein-Schmerzen, als auch die Schmerzen in denen Füßen, hielten bey den warmen Bad-Wassertrincken ohne diß innen; allein, da der Patient wieder nach Hause kam, währte es kaum vierzig Wochen, so sande sich beydes wieder ein, und bewegte ihn endlich zu den täglich zwey mahl vor dem Essen, zu Mittag und zu Nacht, vorgeschriebenen Gebrauch, eines Pfundes warmen Wassers zu schreiten, hatte auch solches kaum acht Tage lang continuiret, so verlohren sich nicht nur die Schmerzen in denen Füßen, sondern er bekam auch keine Stein-Schmerzen in Nieren wieder, davon er, wie auch von den Schmerzen in Füßen nunmehr dreyßig Jahr befreyet geblieben, aber ohngefehr drey Jahr nach der ersten gebrauchten Carls-Bad-Cur, empfand der Patient in denen testiculis, bald in einen, bald in den andern, einen nicht sehr empfindlichen, doch incommoden druckenden Schmerzen, und tumescirte zuweilen derjenige testiculus, worinnen sich die Empfindung ereignete, welches den Patienten veranlassete, wiederum in das Carls-Bad zu gehen, allwo er, sowohl dazumahl, als auch etliche Jahr darauf wiederum von dieser Ungelegenheit so vollkommen befreyet wurde, daß er seit dem, nunmehr dreyzehn Jahr, gar nichts mehr davon empfunden,

Den, hingegen wurde er nunmehr vor acht Jahren, da er auf der Jagd war, gewahr, daß der Urin bluthroth von ihm gieng, doch weil er nicht ringirte, kein Blut war, sondern nur wie Blut aussähe; es machte sich der Patient auch darüber keine Gedanken, weil ihm dergleichen nunmehr vor zwanzig Jahren bey einer starken Motion auf der Jagd ebenfalls wiederfuhr, da von ihm ein halber Löffel voll solcher Urin mit etwas Schmerzen weggegangen, der wohl würckliches Blut mag gewesen seyn, und darauf doch nichts erfolget. Seitdem aber nur ermeldter massen vor acht Jahren dergleichen Urin von ihm gegangen, hat sich es öftters ereignet, und so öftt sich meistens bey einer Bewegung solcher rother Urin eingefunden, hat er auch Empfindung im Mastdarm gehabt, und wann der rothe Urin cessirt, welches allezeit geschehen, so öftt der Patient nach einer Motion nur eine halbe Stunde geruhet, hat der folgende wiederum hell aussehende Urin ihn weggehen sehr schmerzhaft gebrennet, welches so lange der Urin roth gegangen, nicht zu spühren gewesen. Von dieser Zeit an, hat dem Patienten der höchst incommode Zustand befallen, daß er Anfangs etliche Jahr des Tags über wenigstens zwölf mahl, jedoch ohne Brennen, den Urin lassen müssen, der auch nicht mehr roth weggegangen, und ist dabey das Wasser in seiner natürlichen Farbe geblieben. Welches sich aber nach und nach so sehr verschlimmert, daß der Patient, wann er zu viel Wein getruncken, oder etwas schädliches gegessen, des Tags wohl siebenzig bis achzig mahl den Urin lassen müssen. Dieses hat jedoch jederzeit auf Gebrauch einiger Arzenei nach und nach wieder aufgehört, und hat sich meistens etwas von der güldenen Ader, so doch nur auf dem Papier wahrzunehmen gewesen, dabey gezeigt. Solcher Affect hat sich das verwichene Jahr im Marcio mit verdoppelten Schmerzen hefftiger als sonst eingefunden, und vier Wochen lang gewähret, da nemlich, so öftt der Patient den Urin lassen müssen, welches des Tags wenigstens sechzig mahl in sehr geringer Quantität geschehen, er dabey nicht nur Brennen bey Ausgang des Urins, sondern auch in ano gefühlet, wobey die Hämorrhoidal-Adern ziemlich tumesciret, auch endlich etwas aufgegangen, und darnach die Schmerzen gelinder worden. Nachdem man nemlich zu Beförderung des güldenen

guldnen Ader-Flusses die pilulas Becherianas, elixir P. P. f. acido, essentia pimp. croc. &c. gegeben. Im Monath Julio verwichenen Jahres ist das Malum mit erschwerlichen Umständen wieder gekommen, hat aber nicht länger als zehn Tage gewähret, sondern nach einem in der Frühe genossenen Trunct Butter-Milch auf einmahl, ohne hamorrhoidal excretion, aufgehöret. Gleichwie nun cessante ejusmodi paroxysmo, der Hr. Patient dennoch des Tages über, wiewohl ohne Schmerzen, den Urin öfters, als bey gesunden gewöhnlich, nehmlich zwölf bis funfzehn mahl lassen, und auch zu solcher Zeit im Fahren, wegen des Schmerzens in ano nicht hat aufrecht sitzen können, sondern nur als liegend, hohl sitzen müssen; also hat sich nach der Zeit diese Aenderung zugetragen, daß er im Fahren zwar wieder aufrecht sitzen kan, hingegen sich das übrige vermassen verschlimmert, daß seit des Monaths Novembris inclusive der Hr. Patient keine gesunde Stunde genossen. Denn da hat ausser einen per intervalla anfallenden beschwerlichen Jucken in der Haut, jedoch ohne wirklichen Ausschlag, das öfttere Treiben zum Urin, nebst einen erschrecklichen Brennen in ano, und einen solchen Zwang, der alle Adern am Gesicht und sonst am Leibe aufgetrieben, die Kräfte von neuen angegriffen, und doch mit allem dem nichts zur excretion gebracht, als etwas weniges gelblichten zähen Schleim, oder die sogenannte hamorrhoides albas, aber ohne folgende Linderung. Des Morgens darauf haben die faeces insgemein mit wenigern Schmerzen, doch jedesmahl in kleinen portionen, fusi formis figura, angefangen abzugehen, und damit über den halben Tag per intervalla continuiret, sind aber nicht recht eingirt, sondern öfters ganz lichtgelbe oder thonfärbig gewesen, ohne doch, daß zu dieser oder einer andern Zeit etwas icterisches dabey wäre, wahrzunehmen gewesen. Bey welchen Umständen man hirudines ad vasa hamorrhoidalialia zu appliciren versucht, die aber auf keine Weise zum Anfall zu bringen gewesen. Deswegen denn zu einer Aderlaß auf den Fuß resolviret worden, um so mehr, da etliche mahl des Nachmittags eine Aufwallung und Beängstigung, auch jezumeilen ein geringer Schwindel, sich eingeschunden: darauf sowohl diese Zufälle aussen geblieben, als auch die guldene Ader sich wieder etwas eröffnet, deren

Wirkung

Wirkung zwar einige Erleichterung, nicht aber eine völlige cessation des schmerzhaften Urinlassens und Brennens in ano nach sich gezogen; dabey der Appetit fast gänzlich verlohren gewesen, und der Hr. Patient sehr vom Fleische abgenommen, ohnerachtet er des Nachts, so oft er sich von dem abgenöthigten öfftern Urinlassen wieder niedergeleget, gleich ein- und ruhig fortgeschlafen. Bey Tage ist solcher Schmerz meistens ziemlich leidlich, und cessirt auch der Zwang, bey Nachts aber ist er fast unerträglich und dabey notabel, daß wenn gegen Abend und des Nachts urina involuntarie weggeht, (welches beschwerliche symptoma sich seit einigen Wochen mit beygefunden, und von Abend an bis Morgens incommodiret, den Tag über aber inne hält, es sey denn, daß der Hr. Patient sich lege, oder sitzend einschlaffe) solches ohne Schmerzen geschieht, dahingegen, wenn der Hr. Patient den Urin zu lassen getrieben wird, es niemahls ohne grossen Schmerzen abgethet, den er im abgewichenen April verschiedene Tage, wenigstens zwanzig mahl ausstehen müssen, und ist die Ordnung desselben diese: daß es erstlich ordentlich zum Urin treibt, und wenn solcher cum voluntatis imperio eines Theils gelassen, folget ein Brennen in radice penis und forne circa glandem, mit welchem wieder etwas wenig abgethet, und nach diesen der Zwang oder tenesmus, der nebst seinen empfindlichen Schmerzen auch einen Ring am intestino recto, jedoch ohne faecibus, vortreibt, als eine kleine procidentiam ani, welche aber, so bald der Hr. Patient aufstehet (denn diese emissio urinae nocturna muß auf den Nacht-Stuhl geschehen) wieder zurück tritt, und bey rechter excretionem alvina, die ohne tenesmo geschieht, und vorjedo wieder sanorum similis ist, gar nicht zum Vorschein kommt. Im Februario, bey abermahls vermerckter Wallung, und nach dem æquinoctio verno hat man in Absicht, denen hæmorrhoidibus in bessere Ordnung zu helfen, wieder auf den Fuß zur Ader gelassen, und die Zecherische Pillen gebraucht, da denn auf die erste Aderlasse die hæmorrhoides sich wieder bald gefunden, mit mercklicher Linderung derer mictionis dolorificæ, auf die andere aber anfänglich kein anderer effect erfolget, als daß der Appetit etwas besser worden, bis nach einiger Zeit die hæmorrhoides auch wieder ein wenig sich geöffnet, cum eupho-

euphoria, sed minus durabili. Auch empfindet Patient geraume Zeither in hypochondrio dextro eine gute Hand breit seit und unterwärts vom scrobiculo cordis, einen dolorem obtusum, doch einmahl stärker als das andere, vermuthet also daher nicht ohne Grund ein vitium hepatis, zumahl ihm auch öftters ohne gegebene Ursache eine beschwerliche Tröckne des Mundes befällt. Zur Flatulenz, insonderheit ructibus, ist er sehr geneigt, und gehen deren wohl zwanzig nacheinander fort in weniger Zeit. Zu Schweiß ist Patient gar nicht geneigt, und wird auch durch Bewegung in der Wärme nicht leicht darzu gebracht, ohnerachtet die Adern dabey merklich aufsauffen. Urin gehet zwar genug, doch nach langsamer secretio, indem von mehr als zwey Maasen zu Mittag genossenen Wassers den ganzen Nachmittag kein halb Maas weggethet, nach dem Abend-Essen aber, da wieder anderthals Maas getruncken werden, gehet die übrige ganze Quantität die Nacht durch bis gegen Morgen, theils voluntarie, cum dolore, theils involuntarie, sine dolore ab, so, daß man gar einmahl aliquid diabetici vermuthet, welches sich jedoch nach geschehener mensuration sowohl des Geträncks, als des Urins, nicht gefunden. Urina ist des Morgens aquosa, subtrubida, fast wie Milchschotten, wird aber den Tag über wieder gelb, und setzt in lateribus vitri gelblichte Körnchen an. Ubrigens ist kein sensus ponderis in pube oder perinæo vorhanden, auffer, daß immediate post mictionem in perinæo ein obtusus dolor, sed transitorius öftters wahrgenommen worden: Aber dieses ist merckwürdig, daß ad levissimam frictionem mit einem Finger an den vordern Rande des intestini recti gegen das perinæum, der Urin so gleich proritirt wird, und ohne Schmerzen weggethet. In præputio ist forne eine besondere Empfindlichkeit, massen es ohne beschwerliches Kitzeln und verursachtes Zucken, von nichts darff leniter berührt, wohl aber hart angegriffen werden. In ano findet sich auch öftters ein pruritus von sich selbst, wie bey hæmorrhoidariis nicht ungewöhlich. In diæta peccirt Hr. Patient nicht leicht, kan auch weder Bier noch Wein wohl vertragen, und empfindet sein Malum nach deren Genuß allezeit hefftiger: doch ist das auch notable, daß ein paar Gläser Wein zu Anfang der Mahlzeit genommen,

(Med. Consult. 8. T.)

E c

be 9

bey ihm verursachen, das er alsdenn den Urin länger halten, und wohl ein paar Stunden und drüber unverstört sitzen kan, obschon hernach die Treibungen wieder eben so hefftig werden. Er hat sonst bis in sein neunzehends Jahr nichts, als Wasser, und alle Eismahl dabey ein kleines Gläßlein Wein getruncken. Vom neunzehenden Jahr an aber hat er sich zu Bier gewehnt, und dabey geblieben, bis sich vor acht Jahren das jesige Malum eingefunden: denn von solcher Zeit an, trinckt er wiederum nur Wasser. Ehedessen hat er guten Appetit gehabt, und zu Mittag eine starcke Mahlzeit thun können, dennoch aber etliche Jahr lang sich des Abends alles Fleisches enthalten müssen, widrigenfalls er die ganze Nacht mit ausreuspern zähen Schleims incommodirt worden, welcher Zufall aber, seit dem die hefftiges Schmerzen circa vesicam & intestinum rectum sich eingesezt, gänzlich aussen geblieben. Gelinde Bewegung im Spaziergang kan er wohl vertragen, wartet auch seine functionen noch beständig unermüdet ab, spühret aber doch mehrere Entkräftung und Abnehmung am Fleisch, auch gegen das plenilunium insgemein Vermehrung seiner passionen. Mit Medicamentis ist er nicht obruiet, sondern nur zur Nothdurfft mit diluentibus, attenuantibus, temperantibus, tonicis, und præsentibus moliminibus imperfectis hæmorrhoidalibus, mit modeste stimulantibus versehen worden.

Weil nun in vorstehenden Casu die Umstände so beschaffen, daß so wohl calculi vesicæ, als hæmorrhoidum impeditarum symptomata darunter vorkommen, so wünschet der Patient von einer vornehmen medicinischen Facultät belehret zu werden.

- 1) Ob die höchst beschwerlichen Zufälle des öfftern und brennenden Urin lassens, tenesmi und incontinentiæ urinæ, mehr vom calculo vesicæ, oder vom impedito successu hæmorrhoidum, oder von beyden zugleich herrühren?
- 2) Ob die Cur auch in dem Fall, wenn gleich calculus in vesica vorhanden wäre, (so jedoch Patient nicht vermuthet) nicht mehr auf die hæmorrhoides, als auf den calculum zu richten, weil doch an diesen nichts zu thun, und in specie

3) Ob

3) Ob dazu nicht das Carls-Bad, entweder in- & externe, oder wenigstens externe, und dabey interne der Egrische Sauer-Brunnen, vor sich oder mit Milch dienlich seyn möchte. Zu welcher legten Cur Art Patient insonderheit Vertrauen hat, weil er mit dem äusserlichen Gebrauch des Bades der incontinentiæ urinæ und Zucken in der Haut, mit dem Sauer-Brunnen dem vitio hebatis suscepto und dem successui hæmorrhoidum, mit der Milch aber, welche er sehr wohl vertragen kan,, dem befindenden Abnehmen und Schärffe des Geblüts, die sich mit dem Zucken in der Haut äussert, zu statten zu kommen hofft: auch das Carls-Bad drey mahl, den Egrischen Sauer-Brunn aber wenigstens zwölf mahl getruncken, und da er sich jederzeit wohl darauf befunden, dergleichen Curen aber seit dreyzehn Jahren nicht mehr gebraucht, davor hält, daß sie ihm jeso wieder wohl thun würden. Oder daferne ætas und vires allzu sehr zu contraindiciren scheinen solten, wie sonst die Cur am süglichsten einzurichten? Dazu er sich ein hochgeneigtes Gutachten ausbittet, und die Bemühung mit realen Danck erkennen wird.

RESPONSVM FACVLTATIS.

Hoch-Edler,

Insonders hochgeehrtester Herr Doctor und
Land-Physice!

Aus der Unserm Collegio zugesendeten ausführlich beschriebenen Historia morbi haben Wir nach fleißiger Durchlesung derselben mit mehrern ersehen; wie daß eine Mannes-Person von acht und sechzig Jahren, eines cholericisch-sanguinischen Temperaments, die vor diesem in einem mobili vitæ genere gestanden, seit einigen Jahren aber solches changiret, auch sonst zur Ader gelassen, noch vor dem dreyßigsten Jahr aber solches wieder unterlassen, allbereit im fünf und zwanzigsten Jahr zum ersten mahl Nieren- und Stein-Schmer-

ken bekommen, die nachgehens jährlich ein oder zwey mahl sich gemeldet, bis im vierzigsten Jahr gar ein Stein von ihm geaangen, darauf sich in den Füßen, hernach auch in denen testiculis, ein Schmerz eingefunden, welcher durch zweymahligen Gebrauch des Carls-Bades und tägliches Trincken warmes mit Kräutern tingirten Wassers gehoben worden. Einige Jahre hernach ist demselben, so oft er sich stark moviret, der Urin ganz roth abgegangen, mit einiger Empfindung im Mastdarm und Brennen, wenn der folgende Urin wieder hell gelassen worden. Ob nun wohl dieses auch nachgelassen, hat sich doch dieser beschwerliche Zufall eingefunden, daß er anfänglich des Tages wohl zwölff mahl, nachgehends aber, sonderlich wenn er Wein getruncken, oder was undienliches gegessen, wohl siebentzig mahl, den Urin lassen müssen, doch ohne Schmerzen, welches zwar durch Gebrauch einiger Arzneyen, und da sich dann und wann etwas von hæmorrhoidibus gezeigt, nachgelassen, daß er nur zwölff bis funffzehnmahl, ohne Schmerzen, sodann uriniren döffen, per intervalla aber wieder kommen. Zu Ende verwichenen Jahres ist ein beschwerliches Zucken in der Haut, doch ohne Ausschlag, mit erschrecklichen Brennen und Zwang in ano, dazu geschlagen, auch etwas weniges gelblichen Schleims per anum excerniret worden, bis eine Werlaß am Fuß die hæmorrhoides zwar zum Fluß, auch einige Erleichterung gebracht, aber keine völlige cessation verursacht, massen der Schmerz und Zwang bey Tag zwar erkeidlich, des Nachts aber fast intolerabel, wiewohl wenn der Urin involuntarie im Schlaf weggeheth, solches ohne Schmerzen geschiehet, dahingegen wenn er denselben voluntarie läßt, unter der excretionem sich ein Brennen in glande & radice penis einfindet, und nach derselben der tenesmus in ano, dabey ein rechter runder Ring hervor getrieben wird, sine excretionem ulla stercorum. Der Urin geheth des Nachts viel häufiger, als bey Tage fort, ist des Morgens aquosa & subtrubida, bey Tage aber gelb, und sezt gelbe Körnchen an. Nebstdem findet der Patient sub scrobiculo cordis versus hypochondrium dextrum einen dolorem obtusum, spüret bisweilen eine Trockne im Munde, ist auch zur Flatulenz und ructibus sehr geneigt, in pube aber & perianzo findet er keinen sensum ponderis, wohl aber bisweilen immedie

mediate post mictionem, am perinaeo einen dolorem transitorium. Sonst hält der Patient eine gute Diæt, hat vordem guten Appetit gehabt, kan sich noch wohl etwas bewegen und seine Function abwarten, spühret aber Abgang an Kräfte[n] und Fleisch. Bey so gestalten Sachen sind Uns einige Fragen zu beantworten vorgeleget worden, als erstlich:

Ob die höchst beschwerliche Zufälle des öfftern und brennenden Urinlassens, tenismi und incontinentia[m] urinæ, mehr vom calculo vesicæ, oder vom impedito successu hæmorrhoidum, oder von beyden zugleich herrühren?

Borau[ff] Wir zur Antwort ertheilen: daß diese beschwerliche symptomata nicht so wohl von einem Stein in der Blase, sondern vielmehr von einer krampffichten Zusammenziehung der Blase, dessen sphincteris und urethræ, auch per consensum des diesen partibus fest annectirten intestini recti, herrühren. Denn obgleich solche Zufälle sich bey einem in der Blase enthaltenen Stein auch einfinden; so ist doch hier zu vermuthen, daß die causa derselben mehr in der nerveusen Substanz der Blasen selbst, als auffer derselben in der Cavität zu suchen, massen denn, wenn ein zu vieles, dickes, und zumahl scharffes scorbutisches Geblüt, zur Blase getrieben wird, und durch die fibras und venas nicht libere in gleichen Grad kan zurück gehen, so stagniret es da, distendiret und treibet die vasa auseinander, drücket zugleich auch die fibras nerveas in der Blasen selbst, davon denn ein Ziehen, Schmers, Krampff, Zusammenziehen des sphincteris und urethræ, bisweilen auch eine nimia relaxatio zu erfolgen pfeget, daher es kommt, daß dem Hrn. Patienten der Urin des Nachts bisweilen involuntarie abgeheth. Daß aber solche Zufälle von dem in der Blase stehenden Geblüt bey unsern Hrn. Patienten herrühren, ist dabe zu schließen, weil er von Natur eines sanguinischen Temperaments, und zur Erzeugung vieles Geblütes geneigt, daß er daher, wenn er zur Ader gelassen, sich wohl befunden, nachdem er aber solches unterlassen, mit Schmersen im Rücken incommodiret worden, und auch den gülden Ader-Fluß darauf bekommen. Es ist weiter auch solches daher

zu schliessen, weil vor acht Jahren schon, wenn er sich beweget, der Urin blutroth weggegangen, da dann auch notabel, daß bey solchen rothen Urin der auf die Bewegung erfolget, sich öftters eine schmerzhaftte Empfindung im Mastdarm eingefunden: dazu noch kommt, daß sich der Hr. Patient jedes mahl nach der Aderlaß, und wenn sich der fluxus hæmorrhoidum gezeigt, an Schmerzen erleichtert besunden, auch das hefftige Brennen in ano und der tenesmus sich geleet.

Was die andere Frage betrifft;

Ob die Cur auch in dem Falle, wenn gleich calculus vesicæ vorhanden wäre, mehr auf die hæmorrhoides, als den calculum zu richten?

So hat man allerdings vornehmlich auf die Removitung des stagnirenden Geblüts circa vesicam & intestinum rectum in der Cur zu sehen, Damit dessen Trieb nicht so stark ad hæc loca gehe, sondern davon mit Behutsamkeit nach und nach deriviret und abgeleitet werde. Und weil auch die acrimonia in humoribus zu solchen spasms in vesica urinaria & tunicis intestini recti gar viel contribuiret; so muß auch billig die Cur dahin gerichtet werden: daß man durch dienliche Medicamente die Schärffe des Geblüts corrigire, temperire und gelinde ausführe; massen von der Schärffe des Geblüts das Jucken in der Haut, womit der Hr. Patient incommodiret wird, genugsames Zeugniß giebet. Diweil auch ferner die Erfahrung lehret, daß bey solchen spasms partium in cavitate pubis contentarum, in specie vesicæ, die zwar ursprünglich vom Geblüt herrühren, auch zugleich einige concretiones tartareæ & calculosæ von dem vielen Schleim, der vermittelst des Krampffes aus der Blasen gepresset wird, können generiret werden, so hat man freylich darauf auch zugleich mit in der Cur Reflexion zu machen.

Beÿ der dritten Frage:

Ob nicht das Carls-Bad entweder in- & externe, oder wenigstens externe, und dabey interne der Egrische Sauer-Brunnen vor sich oder mit Milch dienlich seyn möchte?

Geben

Geben Wir zur Antwort: daß allerdings dem Hrn. Patienten bey seinen gefährlichen Zufällen kein dienlicher und zuverlässiger Mittel seyn wird, als der veruünstigte Gebrauch einiger medicinalischen Wasser, und zwar solcher die temperiret, subtil und spiritueus sind, und mehr ein alcali, als etwan eine grobe calcarische, oder martialische Erde bey sich führen, dergleichen das gelinde Mühl-Wasser im Carls-Bad, das Emser-Brünnlein und der Selter-Brünnen sind. Und weil der Magen die Milch gar wohl vertragen kan, und solche ad diluendam acrimoniam überaus dienlich, so rathen Wir allerdings, daß unter zwey Theil vom Brunnen, ein Theil, wann sie zu haben, guter Esels-Milch, oder auch nur guter Kuh- oder Ziegen-Milch, gemischet, und davon des Morgens ein ganzes, des Nachmittages ein halbes Maas, warm getruncken, und damit ein paar Monath angehalten werde. Bey dieser Cur sind die balnea aquæ dulcis, in specie fluvialis, mit Weizen-Kley gekocht, gegen Abend gar nützlich zu gebrauchen, wie dann solche auch jederzeit zu recommendiren, und nur dahin zu sehen, daß sie nicht etwa zu warm adhiberet werden. Zu den Gebrauch aber solcher Bäder und medicinalischen Brunnen, sonderlich derer temperirten, gehören gar keine sonderliche vires, sintemahl die subtilen Wasser gar leicht per excretoria fortgehen, und von Leuten die siebzig bis achtzig Jahr alt sind, ja die durch Kranckheiten ausgemergelt, sicher und mit Nutzen gebrauchet werden. Ein anders ist es mit groben Wassern, dem Pyrmonters-Brunnen und aquis ferratis, die vitriolisch sind, und keine spirituosität bey sich haben, als welche nicht anzurathen sind. Ubrigens wird dem Hrn. Patienten die sanguinis missio anrecommendiret, und zwar besser per scarificationem circa lumbos & partes superiores, als die Aderlaß in inferioribus. Über dieses wäre gut, daß er den Selter-Brünnen mit etwas Moseler-Wein über der Mahlzeit, statt des Biers, zu trincken beliebte, oder doch ein Decoctum ex rasura cornu cervi, radice scorzonæ, glycyrrhizæ und passulis minoribus, dergleichen ein infusum ex herba veronicæ, fummitatibus millefolii & aniso stellato.

Dieses ist also, was Wir wohlbedächtigt auf den Casum, welchen Unsrer hochgeehrter Herr überschicket, berichten wollen, und haben